

# Paetow schlägt Quote vor

von Redaktion agrarzeitung (/news/authors/?id=1)

Dienstag, 06. September 2022



DLG

Hubertus Paetow

[Artikel anhören](#)

06:21

## **Der DLG-Präsident sieht Möglichkeiten, den Pflanzenschutzmitteleinsatz auch ohne Verbote zu senken und bringt eine betriebliche Quotenregelung ins Spiel.**

DLG-Präsident Hubertus Paetow hat auf den DLG-Unternehmertagen 2022 in Würzburg die Agrarbranche aufgefordert, konstruktive Vorschläge für die Agrarpolitik zu machen, um Innovationen in der Landwirtschaft im Sinne der Ökologisierung betriebswirtschaftlich attraktiv werden zu lassen. „Die Proteste sind das eine, das wirksamste Mittel ist jedoch der konstruktive Gegenvorschlag. Nur so können wir den nachhaltigen Fortschritt gegen die ideologisch festgefahrene Politik verteidigen. Wir alle wissen, dass man den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auch ohne Verbote und Ertragseinbußen reduzieren kann, sei es durch Sortenwahl, Schadschwellenmanagement, Fruchtfolgeumstellungen, Bandspritzung in Reihenkulturen oder mechanische Unkrautbekämpfung mit autonomen Systemen,“ sagte Paetow vor rund 250 Teilnehmern vor Ort im Vogel Convention Center und weiteren rund 600 Zuschauern des Live-Streams auf DLG-Connect.

Paetow sieht eine betriebliche Quotenregelung, wie sie in der CO<sub>2</sub>-Reduktion auf EU-Ebene zum Einsatz kommt, für den Betriebsmitteleinsatz als eine mögliche Option.

**Lager der Betriebe stabil bis komfortabel**

Paetow bezeichnete die aktuelle Situation als die schwerste wirtschaftliche Krise der letzten Jahrzehnte, die uns in große Sorge über die Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Wirtschaftssystems versetze. Die Reaktionen aus der Politik auf diese Verwerfungen seien derweil jedoch geprägt von Aktionismus und Symbolik sowie von häufigen Fehleinschätzungen wirtschaftlicher Zusammenhänge. Daher werde auch die Wirkung wirtschaftspolitischer Instrumente falsch eingeschätzt, wie es aktuell bei der Gasumlage zu beobachten sei. Im Vergleich zu den Belastungen, die insbesondere ärmeren Haushalten und auch energieintensiven Wirtschaftszweigen bevorstünden, sei die Lage für den größten Teil der landwirtschaftlichen Betriebe aber stabil bis komfortabel, in einigen Vorleistungsbereichen sogar spektakulär gut, wie z.B. in der Landtechnik, so Paetow. „Die Ernte bei Getreide und insbesondere bei Ölsaaten ist insgesamt überdurchschnittlich ausgefallen, was nach der ausgeprägten Trockenheit so nicht zu erwarten war,“ stelle der DLG-Präsident fest.

Die aktuellen Anbausysteme hätten gezeigt, dass sie eine hohe Ertragsstabilität auch unter Extrembedingungen gewährleisten. Es bleibe aber bei einem erheblichen Ertragsabstand zwischen ökologischen und konventionellen Anbau. Trotz dieser Erfolge müsse im Pflanzenbau der Fortschritt weitergehen, und zwar auch der ertragssteigernde technische Fortschritt, so Paetow. Er sieht in neuen Sorten, effizienteren Düngungssystemen, in schonenden, energieeffizienten Bodenbearbeitungsverfahren oder auch in der Weiterentwicklung von wirksamen Pflanzenschutzsystemen nach wie vor wichtige Baustellen für einen zukunftsfähigen Ackerbau.

Für Ackerbauern und bei der Milch sei die aktuelle Situation so gut wie schon lange nicht mehr. Sowohl die Preise als auch die Erträge sind für viele Betriebe mehr als auskömmlich. Anders sehe es jedoch in der Schweinehaltung aus – hier sind selbst die 2,05 € pro kg Schlachtgewicht nicht ausreichend, um die hohen Futterkosten zu decken und auch den Sauenhaltern noch einen auskömmlichen Preis für die Ferkel zu zahlen. Daher seien die Gesamtbestände und auch die Zahl der Schweinehaltenden Betriebe im freien Fall. „Leider gibt es aus der Politik keine Signale, dass man dagegen etwas tun muss,“ beklagte Paetow.

Der Rückgang des Fleischverzehrs in Deutschland stelle den Markt dabei vor weitere Herausforderungen. Denn die vergleichsweise teure Produktion in Deutschland begrenze die Möglichkeiten, sich auf den Exportmärkten dem Wettbewerb zu stellen. Und solange die gesellschaftlich erwünschten Standards im Bereich Tierwohl und Emissionsschutz nicht für alle Produzenten, zumindest in der EU gelten, werde sich das auch nicht ändern. „Der vielversprechende Lösungsansatz über das Borchert-Konzept scheitert an der Finanzierung, wobei es schon erstaunlich ist, dass dieselbe Regierung, die keinen Weg hin zu einer Tierwohlumlage sieht, in kürzester Zeit eine Gasumlage in mehrfacher Höhe und zugunsten einiger weniger Unternehmen einführen will“, kritisierte der DLG-Präsident.

### **Weniger Chemie bei gleichen Erträgen**

Als Lösungsansätze für die Herausforderungen auf den Betrieben sieht Paetow digitale Assistenzsysteme im Ackerbau, integrierte Pflanzenschutzsysteme mit weniger Chemie bei gleichen Erträgen, mehr Tierwohl im Stall bei gleichen Kosten und Leistungen. Die Politik wiederum trage die Verantwortung für die Rahmenbedingungen. „Eine nachhaltige Agrarpolitik behält die inländische Erzeugung im Blick“, betonte Paetow, „gerade wo wir heute erneut lernen dürfen, dass die einseitige Abhängigkeit von globalen Lieferketten auch ihre Schattenseiten hat.“

Wenn ein gewisser Anteil der Fläche als Rückzugsraum für gefährdete Arten wirklich notwendig sei, so müsse auf dem Rest der Fläche umso produktiver gewirtschaftet werden. Nur so ließen sich die Ziele der Ernährungssicherung und der Ökologie in Einklang bringen. Das bedeute aber auch, dass sowohl die Beurteilung der negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Ökosysteme als auch die Wirksamkeit der Instrumente des Naturschutzes ständig verbessert werden müssten.

„Wer in Zeiten global knapper Lebensmittel in deren Produktion eingreift, sollte schon sehr genau wissen, was er tut“, appellierte Paetow. Daher seien die Pläne der EU-Kommission zur Reduktion des

Pflanzenschutzmitteleinsatzes wenig zielführend. Ein pauschales Verbot von Pflanzenschutzmitteln in Schutzgebieten passe nicht zu dem modernen Verständnis einer ausbalancierten nachhaltigen Entwicklung, das sich auch im Agrarbereich in den letzten Jahren als Zielbild durchgesetzt habe. Es habe umfangreichen Konsultationen mit Beteiligung aller Akteure gegeben, bis hin zur Zukunftskommission, zu deren von allen Seiten anerkannten Leitlinien dieser Vorschlag nicht passe.

Die kritischen Reaktionen aus der Land- und Ernährungswirtschaft und Proteste seien durchaus verständlich und zeigten deutlich, wie schnell die Politik aufwändige Befriedigungsprozesse gesellschaftlicher Konflikte wieder zunichtemachen kann. Paetow forderte daher die Agrarbranche auf, konstruktive Vorschläge für die Agrarpolitik zu machen, um Innovationen in der Landwirtschaft im Sinne der Ökologisierung betriebswirtschaftlich attraktiv werden zu lassen.

THEMEN: